

Ein Zwingli-Autograph. Wieder eines der Berner Voten (das sechste, vgl. Zwingliana 2, 157 f.), einst von Zwingli für die Akten der Disputation eingegeben, ein Blatt in Folio, beidseitig von oben bis unten beschrieben, wird angeboten im Katalog für die Autographenauktion Leo Liepmannsohn in Berlin am 4. November 1907. Es ist Zwinglis Antwort auf die Einwendungen des Pfarrers Burgauer von St. Gallen zur 4. Schlussrede, in den gedruckten Akten Quartausgabe Blatt CLII^v, Zeile 8 von unten: „Vff anuordnung vnsere gründ harfür zetragen“ bis Blatt CLIII^v, Zeile 11 „man müsste sin fleisch lyblich essen“, Oktavausgabe dieselbe Stelle Blatt CLXXII^r bis CLXXII^v, Zeile 3 von unten. — Hier seien noch die Auktionspreise erwähnt: Nr. 5 (Zwingliana 2, 157 f.) galt 1050 M., Nr. 6 (hier erwähnt) 450 M. **E.**

Literatur.

Prof. P. Wernle (in Basel) schildert im Sonntagsblatt der „Basler Nachrichten“ vom 7. April 1907 die Colloquia familiaria des Erasmus, „das berühmteste Schulbuch der neueren Zeit“, für jedermann lebensvoll und anschaulich nach Inhalt und Bedeutung, im Anschluss an die jüngst von Hans Trog gebotene elegante Übersetzung ausgewählter Gespräche.

August Waldburger (in Ragaz): Zwinglis soziale Sorgen. Im Heimkalender für 1908. — Eine Studie, in der ein schwieriges, aber dankbares Thema für weitere Kreise mit Geschick bearbeitet ist. Für den ersten Teil konnten schon die neuen Zwinglischen Werke verwertet werden.

Dr. H. Barge: Luther und Karlstadt in Wittenberg. Eine kritische Untersuchung. Hist. Zeitschr. v. Friedr. Meinecke, Bd. 99, Heft 2. — Der Biograph Karlstadts (vgl. Zwingliana 2, 77 ff.) bringt hier im Anschluss an sein Buch und dessen Kritiker beachtenswerte Beiträge zu dem wichtigen Thema.

* * *

Zwinglimuseum. Durch Zuschrift vom 25. Oktober 1907 teilt die Kirchliche Zentralkommission der Stadt Zürich (Präsident: Dr. C. Escher, Aktuar: Pfr. Otto Roth) dem Vorstand des Zwinglivereins mit, dass sie vom Gemeindegemeinderat zu St. Andreas in Berlin als Geschenk eine Bronzestatuetten erhalten habe, welche das vor der neu erbauten Zwinglikirche in Berlin aufgestellte Zwingliendenkmal darstelle, und dass sie am 24. September a. c. einmütig beschlossen habe, gleichwie vor einem Jahr das Bild der Zwinglikirche so auch diese Statuette dem Zwinglimuseum in Zürich als Depositum der kirchlichen Zentralkommission zur Aufstellung und Verwahrung zu überlassen. — Herr Dr. A. Fluri, Seminarlehrer in Muri bei Bern, hatte die Güte, dem Zwinglimuseum als Geschenk den Zürcher Kalender von 1587, und als Depositum den Kopf der französischen Ausgabe des Zürcher Wandkatechismus von 1525 zu übergeben (vgl. Zwingliana 1, 21. 2, 190).